

Der Lebensraum Feld-, Weg- und Grabenrain fasziniert mit einer Vielfalt an Kräutern, Stauden, Gräsern - Blütenreich und voller Formen. Ein Naturgenuss in der Landschaft für den Erholung suchenden Menschen. Ein wichtiges Element der Biotopvernetzung und des Naturhaushaltes.

Wegraine erhalten, Wegraine pflegen

Allgemeine Grundsätze

- Balkenmäher statt Schlegelmäher
- Abschnittsweise mähen: Schon ungemähte Abschnitte von 30m Länge im Wechsel mit gemähten Abschnitten helfen
- Seitenweise mähen: nicht beide Wegeränder zur gleichen Zeit
- nicht auf der gesamten Breite mähen
- einzelne Streifen auch mal ganz stehen lassen
- Schnitthöhe nicht unter 10cm
- Mahdzeitpunkt: 1.Oktober bis 28.Februar
- Problemkräuter punktuell ausmähen

Individuelle Pflege je nach Wegrain

Gräsertyp (Gräser- und Kräuterreich):

- Mahd höchstens 2x jährlich
- 1. Schnitt ab 1. Juli
- 2.Schnitt bis 1.Oktober (Achtung Winterquartiere: Je später die Mahd, desto mehr Tiere befinden sich in den Stängeln und werden mit dem Mähgut entfernt)
- Streifenmahd vorteilhaft
- Das Mähgut einige Tage liegen lassen, nicht in einem Arbeitsgang entfernen: So kann die Fauna aus dem Mähgut in ungemähte Bereiche zurückwandern.

Gebüschaum-/ Ruderal-/ Hochstauden-Typ:

- Je nach Ausbildung sich selber überlassen oder nur alle 2 bis 4 Jahre 1 Schnitt ab 1.Oktober; Streifenmahd jeweils wechseln
- Mähgut braucht nicht abgeräumt zu werden

Kontakt

Auskünfte erteilen gerne die Mitarbeitenden der Unteren Naturschutzbehörde:

Bahnhofstraße 11
38300 Wolfenbüttel

www.lkwf.de

Frau Abstein

Telefon 05331 84 721
E-Mail m.abstein@lk-wf.de

Frau Brandenburg

Telefon 05331 84 358
E-Mail a.brandenburg@lk-wf.de

Frau Schäfer

Telefon 05331 84 913
E-Mail a.schaefer@lk-wf.de

Frau Dr. Swieter

Telefon 05331 84 821
E-Mail a.swieter@lk-wf.de

Herr Rexhausen

Telefon 05331 84 404
E-Mail u.rexhausen@lk-wf.de

Untere Naturschutzbehörde



Wegraine

Bunt und voller Leben, das ganze Jahr



Gesetzliche Vorgaben

Eine großräumige Lebensraumvernetzung ist Ausdruck einer vielfältigen Kulturlandschaft aus Äckern, Wiesen, Hecken, Baumreihen und findet sich im § 20 des Bundesnaturschutzgesetzes mit dem Ziel und der Verpflichtung zur Einrichtung eines Biotopverbundsystems. Feldraine übernehmen dabei als „Trittsteine“ und geschützte Landschaftsbestandteile eine wesentliche Funktion.

Warum?

Blütenbesucher wie Insekten sind auf den Lebensraum Feldrain angewiesen. Die bunten und abwechslungsreichen Randstreifen werden von typischen Pflanzenarten der Feldmark gebildet: Huflattich, Weidenröschen, Wegwarte, Rainfarn, Kamille, Königs-kerze, Nachtkerze, Brennnessel, Knöterich, Wegerich, Gänsefingerkraut und viele andere zaubern zu unterschiedlichen Zeiten eine Farbpalette von weiss, gelb, rosa und blau in die Landschaft und zeugen von der alten Bezeichnung „Hasenapotheke“. Dieser Kräuterreichtum macht sie für Schmetterlinge, Florfliegen, Käfer, Heuschrecken, Bienen und Hummeln genauso interessant wie für Spinnen, Schnecken und Amphibien. Eine Fülle von Arten besiedelt die bunten Wegeränder und nutzt sie auf ihren Wanderungen als Ausbreitungskorridore. Feldlerchen, Braunkelchen, das scheue und selten gewordene Rebhuhn, die Wachtel oder der Feldhase finden in hohen ungemähten Strukturen der Feldraine letzte Rückzugsgebiete.

Vorteil

Damit beherbergen Acker- und Wegraine eine Fülle an „Nützlingen“ wie blattlausfressende Käfer und Wespen, die auf den angrenzenden Kulturen die „Schädlinge“ in Schach halten – biologische Schädlingsbekämpfung!

Einige typische Arten der Wegraine:



Königs-kerze



Wegwarte



Schafgarbe



Margerite



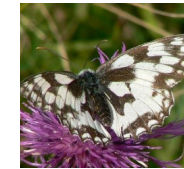
Kamille



Rüsselkäfer



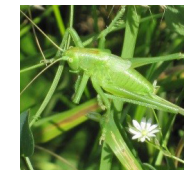
Bienen und Hummeln: Die Situation der Wild- und Honigbienen hat sich durch die Masseneinbrüche der letzten Jahre extrem verschärft. Die Bestäubung der landwirtschaftlichen Kulturen ist vielerorts gefährdet. Bienen und Hummeln benötigen dringend blütenreiche Wegränder zur Nahrungsaufnahme (Nektar- insbesondere Übergangstracht).



Schmetterlinge wie der Kleine Fuchs oder der C-Falter sind auf blühende Pflanzen zur Nahrungsaufnahme angewiesen. Die Raupen dieser und vieler weiterer Arten entwickeln sich an Brennesseln.



Rebhühner sind als ehemalige Steppenbewohner gut an das Leben in der offenen Agrarlandschaft angepasst. Zur Jungenaufzucht benötigen sie ein reichhaltiges Insektenangebot. In intensiv genutzten Gebieten sind Rebhühner daher auf ein ausreichend dichtes Netz an Wegrainen als Ausweichhabitat angewiesen.



Laubheuschrecken wie das Grüne Heupferd sind als Strukturbewohner auf eine abwechslungsreiche, lockere Vegetation angewiesen. Auf frisch gemähten Flächen können sie nicht überleben.



Feldhasen sind typische Bewohner der Agrarlandschaft. Sie nutzen im Winter vermehrt die hochwüchsige Vegetation nicht gemähter Raine als Deckungsstruktur. Fehlende Hecken oder frisch gedrückte Ackerflächen bieten keinen Schutz vor Feinden.

Im Winter

ernähren sich viele Tiere der Feldflur von Samen. Nicht gemähte Raine spielen auch jetzt eine wichtige Rolle. Pflanzen wie der Wiesen-Bärenklau können nur hier zur Samenreife gelangen. Ungemähte abwechslungsreiche Wegraine bieten Verstecke und Überwinterungsmöglichkeit für Insekten, Vögel und Kleinsäuger.